

Der Courier.

Hallische Zeitung



für Stadt

und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. G. Garcke.

Nro 161.

Halle, Sonntag den 4. April
Erste Ausgabe.

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26 $\frac{1}{2}$ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum, mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, München, Kassel). — Frankreich (Paris). — Italienische Staaten (Turin). — Türkei (Istanbul, Konstantinopel).

Halle, den 4. April.

Zu der schwach besuchten ersten Kammer der Niederländische Handels- und Schiffsfahrtsvertrag, die Ermäßigung der Rheinzölle und des Güterportos auf den Preussischen Posten genehmigt.

Die Kommission der zweiten Kammer hat den Gesser-Koppeschen Antrag auf Neubildung der ersten Kammer mit 6 gegen 6 Stimmen verworfen.

Die Minister v. Mantuffel und v. Westphalen müssen aufs Land.

Die „N. Pr. Z.“ setzt ihre Polemik gegen das „Neu-Oesterreich“ der Herren Schwarzenberg und Bach fort, deren „Verantwortlichkeit um so größer, je mehr das gegenwärtige Preussische Kabinett allen berechtigten Anforderungen Oesterreichs mit aufrichtiger Bereitwilligkeit entgegengekommen.“

Der Zollvereinskongress in Berlin wird am 16. April eröffnet werden.

Die „Austria“ droht: „Wenn man einmal Zollkrieg im Vaterlande wolle, dann möge man darauf rechnen, daß er energisch werde geführt werden, Mitteldeutschland werde seine Seeausgänge vorübergehend in Havre und Triest nehmen, und die Preussische Industrie werde südlich vom Main verschlossene Thore finden.“ Die „Frankf. D. P. A. Z.“ sekundirt nach Kräften.

Die Ministerkrisis in München ist für den Augenblick beendet: Herr v. d. Pforten hat nochmals Herrn Döllnig aus dem Felde geschlagen, der „eine wissenschaftliche Reise“ antreten wird.

Auch die Ministerkrisis in Hannover endigte mit dem Verbleiben der Herren Minister Backmeister und Windhorst — zum Verdruß der Opposition, denn es durften auch hier Ausmäzungen aus der Verfassung bevorstehen.

Graf Leiningen in Kassel angekommen: die Publikation der revidirten Verfassung scheint bevorzustehen.

Die Legitimisten weisen den Bund mit Louis Napoleon zurück und vertrauen der Zukunft. Die gesetzgebende Kammer behandelt vor allen Dingen die Kostümfraße; der Senat wird wohl die Kaiserfrage in Angriff nehmen.

Die Erlaubniß zur Einbringung der Milizbill vom englischen Parlament ertheilt; die zweite Lesung wird erst nach Ostern stattfinden. Es soll eine beständige Landwehr von 80,000 Mann wo möglich aus Freiwilligen (?) gebildet werden.

Der Sultan will nichts von den Tanimat's-Bestimmungen für Aegypten fallen lassen.

Die Californischen Gruben haben binnen vier Jahren ein Erträgniß von 150—200 Mill. Pfund Sterling in Goldstaub ergeben. Berlin zählte Ende Januar's 436,906, Ende Februar's 437,611 Seelen. Also weder „romantisch“ noch „römisch“ paßt mehr!

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 3. April enthält Folgendes:

Berlin, den 2. April.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht:

Den zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der französischen Republik bei Allerhöchstem Hoflager ernannten Baron de Barennes gestern Mittags im Schlosse Bellevue in einer Privat-Audienz zu empfangen und aus den Händen desselben das Schreiben des Präsidenten der französischen Republik, wodurch er in der gedachten Eigenschaft beglaubigt wird, entgegenzunehmen;

Dem vormaligen Polizei-Präfekten von Paris, Carlier, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; so wie dem Kaiserlich russischen Hofrath und Direktor des Kaiserlichen Museums zu Kertsch, Anton Aschil, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen;

Die Rechts-Anwälte und Notare Götz und Piehler zu Raumburg, Kostofsky und Glöckner zu Wittenberg zu Justiz-Räthen zu ernennen; und

Dem Mühlenpächter Kessel zu Fürstenwalde den Kommissions-Raths-Titel zu verleihen.

Erste Kammer.

50. Sitzung am 2. April. 11 Uhr 20 Minuten.

(Anwesend 55 Mitglieder). — Präsident: Graf Rittberg. — Am Ministertisch: Minister-Präsident Freiherr v. Mantuffel, Kriegsminister v. Bonin, Minister v. Raumer, Minister v. d. Seydt, Minister Simons; Regierungs-Kommissarien: Geh. Regierungsrath Philipp von, Geh. Regierungsrath Delbrück.

Das Protokoll wird genehmigt.

Minister v. Bonin zeigt an, daß er einen Tag vor seiner erfolgten Wahl zum Generalleutnant ernannt worden, daß seine Wahlmänner dies nicht gewußt, und er daher dem hohen Hause überlassen müsse, über die Gültigkeit seiner Wahl zu entscheiden.

Abg. v. Zander: Da mit jener Ernennung weder eine Gehalts-, noch für den Herrn Kriegsminister eine Standeserhöhung stattgefunden, glaube er nicht, daß ein Grund zur nochmaligen Wahl vorliege.

Da keinerlei Bedenken gegen die Rechtsgültigkeit erhoben werden, erklärt der Präsident die Wahl für genehmigt.

Nr. 2 der Tagesordnung: Neunter Bericht der Petitions-Kommission. Bei der in voriger Sitzung wegen Unbeschlußfähigkeit der Kammer ausgelegten Abstimmung über die Petition des Pfarrers Harnisch (betreffend die Sonntagsfeier für die Arbeiter in den Zuckerrfabriken) wird der Kommissionsantrag: die Petition dem Ministerium zur Ermägung zu überweisen, — angenommen. Bei den übrigen Petitionen

wird gleichfalls nach den Anträgen der Kommission entschieden. In der Debatte über eine Petition einiger Lehnfschulen aus dem Zerschower Kreise: „daß die Erb- und Lehnfschulen-Aemter baldigst aufgehoben, und die zeitigen Inhaber ihrer Aemter entlassen werden,“ meint der Abg. Lette, daß entgegen dem Kommissionsantrag auf Tagesordnung, die Petition wohl Berücksichtigung verdiene, worauf der

Abg. v. Gerlach erklärt: Ich behaupte, im Widerspruch mit dem Abgeordneten Lette, daß diese Petition gar keine Rücksicht verdient und auch dann nicht verdienen würde, wenn sie von noch viel mehr Lehnfschulen unterschrieben wäre. Die Petitionärs wollen nichts Anderes als ihre Verpflichtungen, die ihnen von Rechtswegen obliegen — nämlich die Verwaltung des Schulzen-Amtes — von sich ab- und auf die Gemeinen wälzen, gleichwohl aber die Schulzen-Güter behalten, die ihnen mit dieser Pflicht behaftet und Behufs deren Erfüllung verliehen sind. — Desgleichen: Die Behauptung, daß den Lehnfschulen die Pflicht, das Schulzen-Amt zu verwalten, von Rechtswegen obliegt, kann ich nicht zurücknehmen, wie der Abgeordnete Rißler will, sondern muß sie hiermit widerholen. Denn wenglich die Verfassungs-Urfunde eine entgegenstehende Säzung enthält, so enthält sie doch auch die diese Säzung suspendirende Bestimmung, daß die jegige Gemeinde-Verfassung fortbestehen soll, bis die neue eingeführt ist, was auf dem Lande bekanntlich noch nicht geschehen ist. Also liegt den Lehnfschulen diese Pflicht jetzt von Rechtswegen ob. — Und wenn vom Abg. Lette gesagt worden ist, daß die Lehnfschulen uns nur zur Fülle für andere Zwecke dienen, so ist davon so viel wahr, daß wir diese Frage nicht vereinigt auffassen, sondern alles gute Recht — das der Gemeinen an die Schulzen sowohl, als das der Ritterschaft — für uns ein Ganzes ist, und daher unsere Tendenz in dieser Sache nur ein Theil unserer Restaurations- und Reaktions-Politik überhaupt ist.

Nr. 3 der Tagesordnung: Bericht der Finanz-Kommission über den mit der königl. Niederländischen Regierung abgeschlossenen Handels- und Schifffahrts-Vertrag vom 31. December 1851.

Abg. Degenfeld erhebt einige Anstellungen in Beziehung auf die Bestimmungen über die Regulierung der Wasserwege (Nr. 23) in die Bestimmungen über den Kolonialverkehr.

Regierungs-Kommissar Geh. Reg.-Rath Philippsohn erklärt, daß in Beziehung auf die Stromregulirungen von der holländischen Regierung das Mögliche geleistet und zugesagt worden sei. Ebenso sei im Verkehr mit den holländischen Kolonien die möglichste Gleichstellung und freie Bewegung erreicht worden, so weit die inneren holländischen Verhältnisse dies gestatten.

Berichterstatter Kühne: Es sei besser, das möglichst zu Erreichende anzunehmen, als wegen einiger Beschränkungen ganz von den Vortheilen eines solchen Vertrages zu abstrahiren.

Beim Uebergang der Spezialdebatte werden die einzelnen §§. ohne weitere Erörterung angenommen, und es wird somit nach dem Kommissionsantrag dem Vertrage die verfassungsmäßige Genehmigung ertheilt. Hieran schließt sich Nr. 4: Bericht der Finanzkommission über die Verordnung wegen Ermäßigung der Kleinzölle vom 21. Juli 1851. Die Kammer ertheilt ohne Debatte die Genehmigung. (Finanzminister von Bodelschwingh ist eingetreten.)

Nr. 5 der Tagesordnung: Bericht der Gemeinde-Ordnungs-Kommission über 3 Petitionen, die Vorlagen der Staatsregierung wegen Abänderung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 betreffend. (Minister v. Westphalen ist eingetreten.)

Nach einer Rede des Abgeordneten Lette zu Gunsten der Petitionen, in welcher er von dem „Mist der Freiheit“ spricht, der die beengenden Schläuche, resp. die Konstablerbewachung, sprengen werde, geht die Kammer über die Petitionen zur Tagesordnung über.

Nr. 6 der Tagesordnung: Kommissions-Bericht über den Gesetzesentwurf, betreffend die Ermäßigung des Güter-Porto's auf den preussischen Posten.

Abg. v. Forstner: Es steht ein neues Postgesetz in Aussicht, und es könnte daher jede jegige Bestimmung eine spätere Beschränkung involviren.

Minister des Handels: Die Vorlagen beweisen, daß die Regierung unablässig bemüht ist, Erleichterungen für den Verkehr herzustellen. Die Ermäßigungen des Porto's haben sich in ihren Erfolgen als zweckmäßig bewiesen, und die Regierung wird, wo es wünschenswerth und nöthig scheint, mit weiteren Anträgen vorgehen. Für jetzt wünscht die Regierung, es bei der Vorlage zu belassen.

Abg. Rißler für die in der Zweiten Kammer beschlossene Anwendung des Zollgewichts (14 Zoll-Pfund = 15 Pfund Preussisch) bei Tarirung der Packsendungen, da hierdurch eine Einheit des Gewichtsmasses im ganzen Zollgebiete hergestellt werde.

Abg. Carl in demselben Sinne. Der Ausfall, der dadurch der Post entsteht, sei im Vergleich zu den Vortheilen der Einheit sehr unbedeutend.

Berichterstatter Abg. Grein macht darauf aufmerksam, daß durch Anwendung eines anderen Gewichtes bei den Postsendungen, als im gewöhnlichen Verkehr des Inlandes gesetzlich und gebräuchlich sei, vielfache Irrungen für das Publikum entstehen würden.

Bei der Spezial-Diskussion wird zu §. 1 die Anwendung des Zollgewichts abgelehnt.

Der Abg. v. Forstner erhebt unter allgemeiner Ungebuld Einwendungen zu §. 2 und 3. Die §§. 2—4 werden angenommen.

Zu §. 5 erklärt der Minister des Handels sich mit dem in der Zweiten Kammer angenommenen Publikationstermine (1. Mai) einverstanden. Der Termin wird angenommen.

Schluß der Sitzung 1³/₄ Uhr; nächste morgen 9 Uhr.

Berlin, den 1. April. Die gutunterrichtete „Preussische Wehrzeitung“ sagt in ihrer neuesten Nummer in Uebereinstimmung mit Dem, was sonst von vielen Punkten geschrieben wurde: „Die von vielen Seiten einstimmig beratheten, von anderer Seite wieder in Abrede gestellten oder doch bezweifelten Pferdeankäufe für französische Rechnung finden neuerdings in den täglich fortdauernden Transporten von Pferden auf den Eisenbahnen, und zwar in der Richtung nach Westen, ihre Bestätigung. Ein Offizier, der kürzlich wiederholt die westlichen Eisenbahnen befahren, war erstaunt über die täglich wiederkehrenden Transporte von jedesmal 20 bis 30 Pferden, und zwar besonders der besseren Rassen. Gewißheit darüber, ob sie nach Frankreich gehen, kann allerdings nicht gegeben werden, die Richtung nach der französischen Grenze nehmen sie aber jedenfalls.“

Berlin, den 2. April. Wir berichteten neulich von der Konfiskation einer Nummer des hier erscheinenden „Protestanten“. Sicherem Vernehmen nach enthielt das konfiscirte Blatt eine Besprechung der bekannten Hildenhagen'schen Angelegenheit vom kirchlichen Standpunkte aus. Bekanntlich wurde früher auch die von Hildenhagen selbst verfaßte aktenmäßige Darstellung“ des gegen ihn eingehaltenen Verfahrens mit Beschlag belegt. (C. 3.)

Der Minister-Präsident Freiherr v. Rautenfeld wird sich, falls die Geschäfte es irgend zulassen, am 7. d. M. auf seine Güter in der Niederlausitz begeben und am ersten Tage nach dem Osterfeste wieder zurückkehren. — Auch der Minister des Innern Herr v. Westphalen wird sich zur Kräftigung seiner durch die Kammer-Arbeiten angegriffenen Gesundheit in der nächsten Woche für einige Tage aus Land begeben.

Der Reichsgraf Friedrich zu Stolberg-Bernigerode ist aus Ludwigswunsch, und der königl. belgische Bureau-Chef im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Salvator Morhange, ist aus Brüssel hier angekommen.

Der bisherige diesseitige Geschäftsträger am Kurfürstlichen Hessischen Hofe v. Thile ist von Kassel hier angekommen. Er geht bekanntlich als Preussischer Gesandter nach Athen.

Der Anwesenheit des niederländischen Ministers Herrn Thorbecke sind mancherlei Zwecke untergelegt worden. Wir dürfen versichern, daß derselbe auf der Rückkehr von einer in Familien-Angelegenheiten angetretenen Reise nach Dresden einigen Tage in Berlin verweilt, ohne von seiner Regierung mit irgend einer Mission betraut zu sein. (N. Br. 3.)

Wie wir hören, hat die betreffende Kommission der Zweiten Kammer in ihrer gestrigen ersten und einzigen Sitzung den Kopp'schen Antrag auf Neubildung der Ersten Kammer mit 6 Stimmen gegen 6 verworfen; 2 Mitglieder hatten gefehlt. Dieser letztere Umstand ist übrigens für die Abstimmung in so fern bedeutungslos, als das eine Mitglied wahrscheinlich dafür, das andere dagegen gestimmt haben würde. Bald nach dem Beginn der Sitzung erschien auch der Herr Minister des Innern, welcher durch die Theilnahme am Cabinetrath gleich Anfangs zu erscheinen verhindert war.

Je näher der Termin zur Eröffnung des Berliner Zollkongresses heranrückt, um so eifriger werden auf Seiten der Koalition die Anstrengungen, alle nur irgend denkbaren Gründe aufzufinden, welche für Preußen die zwingende Nothwendigkeit des Nachgebens gegen die süddeutschen Forderungen enthalten sollen. Man stellt die Wiener Konferenz-Beschlüsse als „reale Macht“ hin, welche sich die Zustimmung nöthigenfalls erzwingen werde. Man hält Minister-Konvente. Man droht mit Protesten gegen den September-Vertrag und verlangt als Gegenleistung für dessen Annahme die Garantien der völligen Zollvereinigung mit Oesterreich. Man mahnet Preußen zu, seine ganze mit schweren Opfern errungene handelspolitische Stellung aufzugeben — und muß bei allen großpreussischen Zwangs-Bedingungen doch jeden Augenblick eingestehen, daß man des Zollvereins nicht entbehren könne! Glaubt man denn wirklich, Preußen werde die Hand zu seiner eigenen Benachtheiligung bieten, zumal in der Position, welche es heute einnimmt? Glaubt man, es werde sich ein handelspolitisches System aufdringen lassen, welches seinen gewichtigen Interessen und allen gesunden volkswirtschaftlichen Grundsätzen widerspricht? Komme man nur mit Drohungen nach Berlin. Man wird in aller Ruhe die Antwort erhalten: Preußen wolle Niemandem Zwang anthun. Wem es unmöglich erscheint, auf den proponirten verständigen Grundlagen beim Zollverein zu verbleiben, dem soll seine Freiheit auszuscheiden nicht beschränkt werden! (N. Br. 3.)

Die Bevollmächtigten für den Zollvereins-Kongress werden allerdings am 14. sämmtlich hier eingetroffen sein, die erste Sitzung aber wird wohl nicht vor dem 16. stattfinden. (N. Br. 3.)

Die „S. B. S.“ meldet: In der am 30. v. M. in Ludwigslust abgehaltenen Versammlung des Ausschusses der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft ist beschlossen worden, auf das Verlangen des Handelsministers wegen Errichtung eines um 10 Uhr Abends täglich von Berlin zu expedirenden Personenzuges nicht einzugehen, welcher Beschluß auch bereits Herrn Minister v. d. Heydt mitgetheilt worden ist.

München, den 31. März. Die Ankunft der russischen Großfürsten machte schon gestern, noch mehr aber heute unsere Stadt ungewöhnlich belebt. Diesen Mittag fand nämlich beim herrlichsten Frühlingswetter die große Revue über die gesammten Truppen der Residenz sammt vier Escadronen Chevaulegers von Augsburg und zwei Escadronen Kürassiere von Freising in der Ludwigstraße statt, wobei die Großfürsten an der Seite unseres regierenden Königs und seines Onkels, des Prinzen Karl, erschienen, im Gefolge die Prinzen Luitpold und Adalbert, so wie die gesammte hier befindliche sehr zahlreiche Generalität. Gestern Mittag speisten beide Großfürsten bei König Max nun heute bei König Ludwig, besichtigten im Verlaufe des Tages unsere Kunstausstellungen und

wohnten gestern der Festvorstellung im Theater und heute einem Kammerconcerte bei Hofe bei. Das Theater giebt diesen Abend Shakespeares Lustspiel „Viel Lärm um Nichts“. Noch erwähne ich, daß der König noch gestern beiden Großfürsten den Hausorden des heiligen Hubertus in Brillanten verlieh. (D. A. 3.)

Kassel, Donnerstag den 1. April. Graf Leiningen ist hier angekommen, und scheint eine längere Zeit hier seinen Aufenthalt nehmen zu wollen. (Z. D. d. C. B.)

Frankreich.

Paris, Donnerstag den 1. April. Der gesetzgebende Körper behandelte in einer geheimen Berathung die Frage, ob für seine gewöhnlichen Sitzungen das Erscheinen im Kostum notwendig sei. (Z. D. d. C. B.)

Paris, den 30. März. Wenn Sie aus meinen Mittheilungen die Ansicht geschöpft haben, daß die Legitimisten Frankreichs sich um die Fahne L. Napoleons's scharen, in der gewissen Zuversicht, daß nach dem Kaiserthum des zweiten Napoleoniden Heinrich V. unter dem Jubel von ganz Frankreich in die Tuilerien einziehen werde, dann muß ich mich in einer unverständlichen Weise ausgedrückt haben. So war es nicht gemeint und so konnte es nicht gemeint sein, denn bis jetzt hat die legitimistische Partei als solche noch nicht den kleinsten Schritt gethan, der als eine Annäherung ans Elysée gedeutet werden könnte. Allerdings giebt es auch in unserer Partei Männer, welche jeder Gewalt huldbig, aber ihrer sind wenige, und eine Schwalbe macht noch keinen Sommer; allerdings sind die Legitimisten nicht böse darüber, daß der Präsident mit unerbittlicher Consequenz die überkommenen Anmaßungen der Bourgeoisie bekämpft und daß er den Einfluß des Hauses Orleans zu brechen sucht; aber wenn sie ihm für einzelne Bestrebungen Dank wissen, daraus geht noch lange nicht hervor, daß sie seine Herrschaft als eine rechtmäßige anerkennen und daß sie in Erwartung der Dinge, welche die Zukunft bringen werde, sich um seine Fahne zu scharen entschlossen sind. Geschähe dieses, so wäre es gewiß ein öffentliches Unglück. Aber, wie gesagt, Nichts liegt in diesem Augenblicke zur Begründung einer solchen Befürchtung vor, und selbst das Schreiben des Herrn Grafen von Chambord an Herrn de Laborde, welches ich Ihnen vor einigen Tagen mittheilte, beweist nichts Anderes, als daß der Graf die Disciplin unter seinen Anhängern herstellen will. Wohl aber ist es wahr, daß die Legitimisten mit Zuversicht der Zukunft entgegenblicken. Nicht, als ob sie sich der kindischen Hoffnung hingäben, das Ende der Regierung L. Napoleons werde der Anfang der Herrschaft Heinrichs V. sein. Sie zweifeln keinen Augenblick daran, daß der Uebergang eine fürchterliche Krisis, daß diese Krisis aber die letzte sein wird. Auch einer Bemerkung, womit Sie einen meiner von diesem Gegenstände handelnden Briefe begleiten, ersehe ich, daß Sie diese Ueberzeugung der royalistischen Partei nicht theilen. Die Zukunft wird entscheiden. Jedenfalls erhebt sich das Interesse der Legitimisten, daß sie sich von allen Intriguen gegen die Regierung L. Napoleons fern halten. Wozu hat es uns geholfen, daß sie sich drei Jahre lang von Herrn Thiers und Konforten ins Schlepptau nehmen ließen? Das Land ist der Krisis satt, das beweist der Erfolg L. Napoleons; es begreift, daß dieser Erfolg dennoch ein nur vorübergehender sein, und daß durch die Wiederherstellung des wahren Königthums der Kreislauf der Revolution vollbracht werden wird, das beweist das täglich zunehmende Wohlwollen, womit selbst die Massen den Namen Henri V. ausprechen. Dieses Wohlwollen würde einem andern Gefühl Platz machen, wenn die legitimistische Partei die Rolle des Störenfrieds spielen wollte. Sie hat nichts zu thun, als in würdiger Zurückhaltung die Ereignisse abzuwarten und sich unterdessen so zu organisiren, daß diese Ereignisse sie nicht unvorbereitet überraschen, wie es im Jahre 1848 der Fall war. Das ist die Meinung der Legitimisten; aber von einem Mailleiren an Ludwig Napoleon ist nirgendwo die Rede. (R. Pr. 3.)

Die Thronrede Louis Bonapartes, d. h. die Rede, welche der Präsident der Republik Frankreich zwar nicht vom Throne herab, um so

mehr aber zum Kaiserthron hinauf gehalten hat, zeichnet sich vor anderen Reden dieser Art besonders dadurch aus, daß sie die sonderbaren Widersprüche in der Stellung ihres Verfassers in einem treuen Bilde widerspiegelt und beiderseits gleichmäßig in der Schwebe hält. Alles und Nichts, Legitimität und allgemeines Stimmrecht, Kaiser und Präsident, Krieg und Frieden, für jede Eventualität ein passender Bordsatz, und die Diplomatie war in ihrem vollen Rechte, wenn sie diese Rede befallschte. Natürlich wird man sich nun allerseits beeilen, die „Ehre und Unabhängigkeit“ Frankreichs nach Kräften zu achten, denn um diesen Preis ist uns Friede und gutes Wetter in Aussicht gestellt, und man wird sich vielleicht auch bescheiden, daß es nur ehrenvoll für Frankreich ist, wenn es ihm demnächst gelingt, Belgien einzuverleiben. Wie schade, daß der Präsident nur der Nefte seines Onkels und nicht der Sohn seines Vaters ist: es würde ihm alsdann noch leichter werden, Europa durch den Schein der Stabilität seines Regimentes zu impontiren. Klug ist er, consequent und entschlossen ist er auch, wir wollen ihm das gebührende Lob nicht verkümmern, doch was er sagt, dem trauen wir nicht ganz, und er wird uns dieses Mißtrauen zu Gute halten, wenn wir uns auf die Erfahrung berufen und insbesondere den Staatsvertrag vom 2. December mit der Botschaft vom 3. November vergleichen. (R. Pr. 3.)

Italienische Staaten.

Turin, Sonntag den 28. März. Der mit Schweden abgeschlossene Handelsvertrag ist von den Kammern angenommen worden. Die Deputirtenkammer hat die übliche Subvention für die königliche Schaupieltruppe verworfen. (Z. D. d. C. B.)

Türkei.

Zara, Freitag den 26. März. Die Reaction gegen die Christen in Bosnien scheint im Abnehmen begriffen. 90 Rajahs sind nach 22tägiger Kerkerhaft zu Livno freigelassen worden. Eben dort sind jetzt 2000 Mann türkischer Truppen konzentriert. (Z. D. d. C. B.)

Konstantinopel, Sonnabend den 20. März. Der Sultan hat unter die ägyptische Note, womit er bekanntlich ersucht ward, einige Bestimmungen des Tarifrats für Aegypten fallen zu lassen, eigenhändig geschrieben: „Dieses Verlangen kann, darf und will ich nicht erfüllen.“ (Z. D. d. C. B.)

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. April.

Im Kronprinzen: Die Hrn. Particuliers v. Obenaus a. Prag u. Einsiedel a. Dresden. Hr. D. Amtm. Wiegenebe a. Halberstadt. Die Hrn. Kaufm. Nize a. Berlin, Cleve a. Bremen, Stieglitz a. Frankfurt, Wehlbaum u. Rabenberg a. Magdeburg, Jansen a. Leipzig, Dunkel a. Bremen, Körner a. Torgau, Börsch a. Hannover, Heintzel a. Breslau.

Stadt Jülich: Hr. Amtm. Helling a. Eilsleben. Hr. D. Amtm. Wendenburg a. Hadersleben. Die Hrn. Kaufm. Görig a. Pforzheim, Fink a. Magdeburg, Raumann a. Berlin, Herrmann a. Leipzig, Friedrich a. Hamburg.

Goldner König: Hr. Predig. Grönig a. Lubow. Hr. Predig. Stiefkohl u. Frau Pastor Böttcher a. Braunschw. Mad. Hilbert a. Erfurt. Frau Dr. Blümler a. Magdeburg. Die Hrn. Amtl. Weigand a. Pils u. Böttger a. Köstlich. Hr. Gutsbesitzer Boigt a. Laucha. Die Hrn. Kaufm. Schumann u. Kühne a. Delitzsch, Bornstedt a. Tressow.

Goldner Löwe: Hr. Maler Busch a. Potsdam. Hr. Stud. Heyne a. Jena. Die Hrn. Kaufm. Launbach a. Hettstedt u. Bischof a. Greußen.

Stadt Hamburg: Hr. Forstmr. Graf v. d. Schulenburg a. Wendelstein. Hr. Rittergutsbes. Freib. v. Anger a. Westpreußen. Hr. Zimmermtr. Pfeiffer a. Quedlinburg. Hr. Defon. Schröder a. Eilsleben. Die Hrn. Kaufm. Drechsler a. Halberstadt, Schlott a. Erfurt, Mohr u. Leipzig.

Schwarzer Bär: Hr. Apothek. Schmidt a. Berlin. Hr. Kaufm. Bories a. Brügge. Hr. Magazinsbes. Kummel a. Kassel.

Eisenbahnhof: Die Hrn. Kaufm. Kembe u. de Moineau a. Lyon. Hr. Gutsbes. Bohme a. Petershof. Hr. Partic. Ubers a. Torgau. Fr. Wolf a. Berlin.

Chüringer Bahnhof: Hr. Rittergutsbesitzer Dörweg a. Ruhr. Fr. v. Campen a. Dortmund. Hr. Kaufm. Dörweg a. Dortmund. Hr. Cabinets-Courier de Rettich a. Wien. Frau Ob. Lieut. May a. Sangerhausen. Frau v. Besser a. Bromberg.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preussischen Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S. I. Abtheilung.

Das hierelbst vor dem Leipziger Thore belegene, in Hypothekenbuche von Halle unter Nr. 1600a eingetragene, dem Maurer Carl Heinrich Gerlach und dessen Ehefrau Bernhardsine Catharine Dorothee geb. Floßberg gehörige Grundstück, von Wohnhaus, kleinem Leitergebäude, Stall, Hof und Keller, nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 17 —) einzusehenden Lage abgesehen auf

1871 Jhr. 29 Sgr., soll

am 5. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierelbst, eine Treppe

hoch, Zimmer Nr. 5, vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter Rudloff meistbietend verkauft werden. Der Stellmacher Johann Gottfried Ferdinand Knauth hier, jetzt dessen Erben, werden zu dem Termine hiermit vorgeladen.

Deconomie-Verpachtung.

Die landwirthschaftlichen Nutzungen von circa 1200 säch. Ader Flächeninhalt sammt zugehörigen Mahl- und Schneidemühlwerk der Rittergüter Belgershain und Köhra, in der Pflege zwischen Leipzig und Grimma gelegen, sollen vom 1. Juli dieses Jahres an verpachtet werden.

Pachtlustige, welche sich über entsprechende Vermögensverhältnisse auszuweisen im Stande sind, können von den Pachtbedingungen Einsicht nehmen in der Fürstlichen Kanzlei zu Waldenburg in Sachsen.

Barfüßer-Straße Nr. 93. Parterre am Eingange links, finden junge Mädchen jetzt Gelegenheit, die englische und französische Sprache gründlich zu erlernen.

Fr. Lohse, Zimmermaler, Mittelstraße 136,

empfehlte sich auch für dieses Jahr einem in- und auswärtigen Publikum zu Ausführung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten, als Dekorations- und Zimmermalereien, Firmschreiben, so wie verschiedener hölzartiger Lad- und Dekorations-Anschrifte und verspricht bei reeller und schneller Bedienung eine saubere und geschmackvolle Arbeit, so wie mehrjährige Garantie.

Halle, den 1. April 1852.

Montag, den 5. April, keine Sitzung der Stadtverordneten.

Das Logis, welches bis jetzt Herr Rechtsanwalt Schede benützt, ist zum 1. October dieses Jahres zu vermieten bei Wagner, Kl. Steinstr. Nr. 213.

Ich wohne jetzt Steinstraße Nr. 178. bei Herrn Schnee.

J. Schwarz, Portraitmaler und Lithograph.

Wegweiser für Fremde in Halle.
 Merkwürdigkeiten sind zu sehen:
 1) das Naturalien-Kabinet des Waisenhauses.
 2) die Morisburg,
 3) das Plaster der Berggasse. c. e.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 2. April.				Preuß. Courant.			
	Äussig.	Brief.	Geld.	Gem.		Äussig.	Gem.
Fonds-Course.							
Preuß. reichliche Anleihe	5	102½	102½		Berlin-Stettiner	4½	133
do. Staats-Anleihe v. 1850	4½	—	102½		do. Prior.-Dbl.	3½	—
do. do. v. 1852	4½	103	102½		Sohn-Mindener	4½	—
Staats-Schuldchein	3½	90½	89½		do. Prior.-Dbl.	4½	103½
Pr.-Schine d. Geb. à 50 Thl.	3½	—	122		do. do. II. Em.	5	104½
Kurz- u. Neumarkt-Schuldversch.	3½	87½	87		Düsseldorfer-Erbf. d. P.	4	—
Berliner Stadtobligationen	3½	—	104½		do. Prioritäts-	5	—
do. do.	3½	—	88½		Magdeburg-Halberstädter	4	148½
Kurz- und Neumarkt	3½	—	98		Magdeburg-Wittenberge	4	—
Ostpreussische	3½	—	97½		do. Prioritäts-	5	103½
Pommersche	4	97½	97½		Nieder-Schlesisch-Märktische	3½	98
Polesische	4	—	94½		do. Prioritäts-	4	99½
do. do.	4	—	96½		do. Prioritäts-	4½	102½
Schlesische	3½	97	96½		do. Prior. III. Ser.	5	101½
do. L. H. v. St. gar.	3½	—	—		do. IV. Ser.	5	—
Westpreussische	3½	95½	95½		Ober-Schlesische Lit. A.	4	152½
Kurz- und Neumarkt	4	—	99½		do. Prioritäts-	4	153½
Pommersche	4	100½	99½		do. Lit. B.	3½	—
Polesische	4	—	99		Prinz-Wilh. (Stett.-Vohw.)	5	—
Preussische	4	—	99½		do. Prioritäts-	5	—
Rhein- und Westphäl.	4	—	99½		do. II. Serie	5	—
Sächsisch-	4	—	99½		Rheinische	—	82½
Schlesische	4	—	99½		do. (Stamm) Priorit.	4	90½
Schuldversch. d. Schif. u. G.	4	—	103		do. Prioritäts-Dbl.	4	94½
Preuß. Bank-Act. u. Scheine	—	103	102		do. vom Staat gar.	3½	—
					Ruhrort-Cref.-Kreis-Glabb.	3½	83½
					do. Prioritäts-	4½	—
					Stargard-Posen	3½	87
					Thüringer	—	78½
					do. Prioritäts-Dbl.	4½	101½
					Wittemsbahn (Cofel-Derb.)	5	125½
					do. Prioritäts-	5	126
					Ausländische Eisen- u. Stamm-Actien.		
					Göthen-Berliner	2½	—
					Krakau-Ober-Schlesische	4	84½
					Kiel-Altona	4	107½
					Medienburger	4	45½
					Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	44
					Pariser-Sele	4	43
							45444½
					Ausland. Prior.-Actien.		
					Krakau-Ober-Schlesische	4	—
					Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	101
					Kassen-Berlin-Bank-Actien	4	100
							43½

Stadt-Theater.
 Sonntag, den 4. April:
 Zum Benefiz für Herrn v. Othegraven und unter Mitwirkung von Fräul. Schäfer und Herrn Rudolph vom Stadt-Theater in Leipzig:
Macbeth.
 Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, für die deutsche Bühne bearbeitet von Fr. v. Schiller.
 A. Döbbelin.

Getreidepreise.
 Berlin, den 2. April.

Beizen loco nach Qualität	56-62
Roggen do.	47-50
= 82. pr. Frühjahr	47 à 46 bz. u. G. 46½ B.
= pr. Mai/Juni	48½ à 47 bz. u. G. 47½ B.
= pr. Juni/Juli	—
Erbsen, Kochwaare	41-55
= Futterwaare	48-51
Hafer loco nach Qualität	24-26
Gerste, große, loco	40-42
Rübsöl pr. April/Mai	9½ B. 9 bz. u. G.
= pr. Mai/Juni	9½ B. 9½ G.
= pr. Sept./October	10½ B. 10½ G.
= Oct./November	10½ B. 10½ G.
Leinöl loco	12 B. 11½ bz.
Rapp	64 à 68 nominell.
Rüben	64 à 66 nominell.
Sommerfaat	52 à 54 nominell.
Spiritus loco ohne Faß	24½ à 24½ bz.
= mit Faß	24 bz.
= pr. April/Mai	24 bz. u. B. 23½ G.
= pr. Mai/Juni	24½ bz. u. B. 24½ G.
= pr. Juni/Juli	25½ à 25½ bz. u. B. 25½ G.

Roggen flau und gegen gestern ca. 2 Thlr. pr. Wispel gewichen. Auch Spiritus niedriger verkauft. Rübsöl unverändert.

Leipzig, den 2. April.

Course im 14-Zähler; Fuße.	Angebot.	Gefucht.	Staatspapiere, Aktien excl. Sinsen.	Angebot.	Gefucht.
Preuß. Festsch. d. 5 Thlr.	auf 100	—	Leipzig. Stadt-Oblig. à 3% im 14 Thlr. Fuße v. 1000 u. 500 Thlr.	—	95½
Andere ausländische Festsch. d. 5 Thlr. nach gering. Ausmünzfuße	auf 100	104	do. do. 4% do. do.	—	101½
Holl. Ducaten à 3 Thlr.	auf 100	7	Sächs. erb. Pfandbriefe à 3½% v. 500	—	92
Kaisers. do. do.	auf 100	6½	von 100 u. 25	—	102
Bresl. do. à 65½ Kr.	auf 100	6½	à 4% von 500	—	102
Paffir. do. à 65 Kr.	auf 100	6½	von 100 u. 25	—	88
Conv. Spec. u. Sib.	auf 100	2½	Sächs. laufender Pfandbriefe à 3% do. do. à 3½% do. do. à 4% do. do. à 4½%	—	95½
idem. 10 u. 20 Kr.	auf 100	—	Epz.-Dresd.-Eisenb. Prior.-Dbl. à 3½% Thüring. Prior.-Dbl. 4½% Königl. Pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3% im 14 Thlr. Fuße v. 1000 u. 500 Thlr. kleinere	—	102
			R. Pr. St.-Schuldchein à 3% pr. 100 R. f. österreich. Met. pr. 150 fl. à 4½% à 5%	—	109½
			Actien d. W. B. pr. St. Leipzig. Bank-Actien à 250 Thlr. pr. 100 Leipzig.-Dresd. Eisenb.-Act. à 100 Thlr.	—	90
			pro 100	—	160
			pro 100	—	24½
			Berlin-Anhalt à 200	—	120½
			Magd.-Leipzig à 100	—	240½
			Thüringische do.	—	78½

Halle, den 3. April.

Beizen 1 Thlr. 25 Sgr.	pf. bis 2 Thlr. 15 Sgr.	pf.
Roggen 2	= 1 = 3 = bis 2 = 12 = 6 =	
Gerste 1	= 15 = — = bis 1 = 22 = 6 =	
Hafer	= 22 = 6 = bis 1 = 2 = 6 =	
Keine Stärke	6½ Thlr.	Mohn 5½ Thlr.
Grös	5½ =	Pflaumen 6½ =
Fadenmehl 6	=	Wau 3 =
Kartoffelmehl 7	=	Cornariensaat 4½ =
Rümmel 7½-7	=	Scharte 2½ =
Penchel 8½	=	Danfsaat 3½ =
Anis 15½	=	

Wasserstand der Saale bei Halle:
 am 2. April Abds. 6 Uhr am Unterpegel 8 F. — 3.
 am 3. April Morg. 6 Uhr am Unterpegel 8 F. 2 3.

Schiffahrts-Nachrichten.
 Die Schleuse zu Magdeburg passirten Schiffer.
 Aufwärts den 2. April: C. Braune und C. Lonne, Steinkohlen v. Hamburg n. Budau — G. Gillemeister, Mauerkeine v. Heinrichsburg n. Stadtm. Magdeburg. — J. Hony, Roggen, v. Stettin n. Halle. — A. Klaus, Steinkohlen, v. Hamburg n. Verdenburg. — Com. R. S. Schiff, 8 R., Brennholz, v. Espan; dom n. Schönebeck. — E. Reuter, Brennholz, v. Gr. Neumarkt n. Calbe. — W. Köhling, Brennholz, v. Hanelberg n. Stadtmarsch Magdeburg.
 Niederwärts: den 2. April. F. Beber, Bretter, v. Letichen n. Magdeburg. — E. Trübel, Ebon, v. Belgeren n. Berlin. — E. Paarmann und J. Hofert, 2 K., Gipskeine, v. Nienburg n. Wahren. — W. Bönick und J. Menck, Ebon, v. Halle n. Berlin. — F. Enger, Deltschen, v. Schandau n. Hamburg, Magdeburg, den 2. April 1852.
 Königl. Schleuten, Amt. Haase.

Am Sonntag Palmavum (4. April) predigen in Halle:

- | | |
|--|---|
| U. L. Frauen: Vorm. Hr. Sup. Dr. Franke. Nachm. Hr. Sup. Dryander. | Hospitalkirche: Vorm. allgemeine Beichte und Communion Hr. Diac. Dr. Wolf. |
| St. Ulrich: Vorm. Hr. Oberdiac. Pastor Lauer. (Confirmationsteier.) Nachm. Hr. Diac. Weidke. (Confirmationsteier.) | Katholische Kirche: Vorm. Hr. Pfarrer Klathold. |
| St. Moritz: Vorm. Confirmationsteier Hr. Oberpred. Bracker. Nachm. Confirmationsteier Hr. Diac. Dr. Wolf. | Neumarkt: Vorm. Confirmation Hr. Prof. Dr. Moll und Hr. Pastor Ahrendts. |
| Dankkirche: Vorm. Predigt und Confirmation Hr. Sup. Dr. Rienacker. Nachm. Hr. Dompred. Neuenhaus. | Glauchau: Vorm. Hr. Cand. min. Höcklau. Nachm. Confirmation Hr. Sup. Dr. Tiemann. |